

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 97.

Neuenbürg, Samstag den 6. Dezember

1856.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen sind ausgewandert und zwar nach

Baden:

- Gottlieb Fr. Mühle von Grunbach.
- Matthäus Hummel von Dobel.
- Anna Maria Schwämmele von Engelsbrand.
- Regine Bäuerle von Oberlengenhardt.
- Johann Gottfried Höll von Arnbach.
- Louise Zoll mit 1 Kind von Engelsbrand.
- Christine Magdalene Grimm mit 1 Kind von Bernbach.
- Eva Rosine Fischer mit 1 Kind von Wildbad.
- Catharine Sturm mit 2 Kindern von Voffenau.
- Magdalene Seuffer mit 1 Kind von Unter-nielesbach.

Bayern:

Johann Christoph Rieth von Birkenfeld.

Frankreich:

Ulrich Rathfelder von Unterlengenhardt.

Amerika:

- Catharine und Christine Gaisert von Schwann;
- Philipp Bleibolder von Birkenfeld;
- Johann Fr. Wild mit Familie,
- Marie Zimmermann, ledig mit 2 Kindern,
- Christian Fr. Müller, Witwer mit 1 Kind von Bernbach;

- Johann M. Waffenhut,
- Joh. G. Waffenhut von Engelsbrand;
- Catharine Walter mit 1 Kind von Weinberg;
- Kunigunde Knapp von Enzklösterle;
- Gottlieb Fr. Waker,
- Ernst Wilhelm Zeltmann von Dobel;
- Matthäus Guntbner mit Familie,
- Gottfried Waker von Neusa;
- Alexander Kauth von Gräfenhausen;
- Adam Fr. Laißner,
- Anna Maria Hafner von Herrenalb;
- Philippine Schönthalen mit 1 Kind, und
- Wilhelm Jäck von Conweiler;

Johann Martin Siebs Wittwe, mit 4 Kindern von Calmbach;
Martin Wildprett mit 3 Kindern von Höfen;
Gottfried Pfeiffer von Rothensohl.

Den 3. Dezember 1856.

R. Oberamt.
Baur.

Neuenbürg.

Aufforderung.

Der ledige Drehergeselle Carl August Wigelmaier, von Lützenhardt, Oberamts Horb, soll in der Zeit vom Juli bis Oktober d. J. im hiesigen Bezirk verschiedenen Personen unter dem betrügerischen Vorwand, solche auszubessern, ihre Schirme abgenommen und behalten haben.

Es werden nun alle Diejenigen, welche auf diese Weise um ihre Schirme gekommen sind, aufgefordert, hierher Anzeige zu machen.

Den 4. Dezember 1856.

R. Oberamtsgericht.
G.-Akt. Schott.

Neuenbürg.

Die Herren Schulmeister des Bezirks ersuche ich, die Beiträge für die Diöcesan-Schullehrer-Vereinsgesellschaft pro 18⁵⁶/₅₇, von den betreffenden Mitgliedern und Klassen gefälligst einzuziehen und mir bei der nächsten Konferenz zu behändigen.

Den 5. Dezember 1856.

Decan M. Eisenbach.

Engelsbrand.

Früchte-Verkauf.

Am nächsten Montag den 8. d. Mts. von Morgens 9 Uhr an, werden auf hiesigem Rathhaus die Rebenfrüchte bestehend in

- 6 Scheffel 3/4 Simri Roggen,
- 17 Scheffel Haber,

im öffentlichen Auffreich gegen baare Bezah-
lung verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen
werden.

Den 4. Dezember 1856.

Schultheissenamt.
Bäuerle.

Privatnachrichten.

Wildbad.

Aus dem Nachlaß des verst. Kaufmanns
Gustav Seeger von hier, wird weiter gegen
baar Geld versteigert:

am Montag den 8. Dezember:

vieles Schreinwerk, worunter mehrere Sopha's
mit Sessel und sonstige werthvollere Möbel,
1 große Mang, viele Spiegel, sodann ungefähr
15 Eimer Faß von 2 Zmi bis 3 Eimer;

am Dienstag den 9. Dezember:

1 Kastenschlitten, mehrere Kollriemen, 1 Pferde-
geschirr, 1 Reitzeug, verschiedenes Handgeschirr,
1 Handwagen mit Leitern, 15 Klafter durrtes
Brennholz, 1 große Geldkassse, mehrere hundert
grüne Flaschen und noch vieler sonstiger Haus-
rath.

Der Verkauf beginnt je Morgens 9 Uhr
und findet im Seeger'schen Hause statt.

Den 4. Dezember 1856.

Die Interessenten.

Stuttgart.

Ich beabsichtige in Neuenbürg eine Muster-
Karte niederzulegen, und ersuche die zu deren
Ueberrnahme Geneigten um Mittheilung der
Adresse.

E. Brodbeck.
Modewaarenhandlung.

Einladung.

Am Montag den 8. d. Mts wird der Un-
terzeichnete die Ehre haben, in dem Saale des
Hotels Autenrieth (Post) zu Pforzbeim eine
Reunion zu geben. Da dieselbe zugleich den
Zweck haben soll, die Leistungen seiner Gesell-
schaft, welcher ein künftiges Engagement als
Wildbader Badmusik, in Aussicht gestellt ist,
öffentlichem Urtheile zu unterstellen, so erlaubt er
sich um so mehr Freunde und Kenner der Mu-
sik hiezu einzuladen. Die Unterhaltung beginnt
präcis 1 1/2 Uhr Nachmittags und endigt Abends
3 1/2 Uhr. Die Programme besagen das Wei-
tere. Das Entree ist auf 12 fr. festgesetzt.

Den 4. Dezember 1856.

A. Ostberg,
Musikdirektor von Stuttgart.

Wildbad.

600 fl. Pflegschaftsgelder liegen zum Aus-
leihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei

D. F. Klumpp.

Neuenbürg.

1000 fl. liegen zum Ausleihen gegen gesetz-
liche Sicherheit parat. Wo, sagt die Redaktion.

Wildbad.

Ein gewandter Kutscher und erfahrener
Fuhrmann mit guten Zeugnissen versehen, kann
unter Zusicherung eines entsprechenden Lohnes
sogleich eintreten bei

Philipp Kepler.

Neuenbürg.

Pinnen 6 Wochen habe ich ein Logis für
eine kleine Familie oder einen ledigen Herrn zu
vermieten.

Christoph Schnepf.

Birkenfeld.

150 fl. liegen zum Ausleihen gegen gesetz-
liche Sicherheit parat bei

Schullehrer Delschläger.

Dennach.

1700 fl. Pflegschaftsgelder liegen zum Aus-
leihen in größeren oder kleineren Posten parat bei

Matthäus Gall.

Neuenbürg.

CASINO.

Dieserigen, welche sich bei dem Casino
betheilig haben, werden eingeladen, sich zu einer
Besprechung morgenden Sonntag, Abends
6 Uhr, im Gasthof zum Ochsen einzu-
finden.

Neuenbürg.

Lieder-Kranz.

Zusammenkunft heute und nächsten Montag,
je Abends 8 Uhr.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Stuttgart, 27. Nov. Die Handwerker-
bank ist in der Lage, ihren Mitgliedern die
Anzeige zu machen, daß sie im Besitze so großer
Geldmittel ist, daß sie gegen vorschriftmäßige
Sicherheit alle Wünsche befriedigen kann. Sie
will damit ihre Mitglieder zu vortheilhaftem
Einkauf und zu schwunghaftem Betrieb des
Geschäftes ermuthigen.

Stuttgart, 1. Dezember. Seit Kurzem
ist der Repräsentant einer französischen Capita-
listengesellschaft hier, um sich bei der Staatsre-
gierung um die Concessionirung von Schie-
nenwegen zu bewerben, welche die Gesellschaft
in Württemberg auf gewöhnlichen Landstraßen
anlegen und mit Pferden befahren will. Der
betreffende Bevollmächtigte hatte bereits bei den
Ministern des Innern und der Finanzen Au-
dizenzen. Wie seine Anerbietungen aufgenommen
worden sind und welche Aussicht auf Erfolg sie
haben, darüber verlautet zur Zeit noch nichts.

Stuttgart, 3. Dezember. In den letzten Tagen sind von der Polizei zahlreiche Verhaftungen wegen Diebstahl vorgenommen worden.

Im Hinblick auf den gegenwärtigen Stand der Brandversicherungskasse und den mutmaßlichen Anfall von Brandschäden im kommenden Jahre ist auf den Antrag des K. Verwaltungsraths der Gebäudebrandversicherungsanstalt die Brandschadensumlage für das Jahr 1857 in der Weise bestimmt worden, daß bei den Gebäuden der dritten Klasse, welche die Regel und die Grundlage für die Berechnung des Betrags in den niedern und höhern Klassen bildet (K. Verordnung vom 14. März 1853 §. 12 c.) der Beitrag von Hundert Gulden Brandversicherungsschlag fünf Kreuzer beträgt, wovon je die Hälfte spätestens bis 1. April und 1. August 1857 an die Brandversicherungskasse einzuliefern ist.

Leonberg, 1. Dezember. Die Kälte ist so empfindlich, daß gestern Nacht eine Frau bei Münchingen erfroren ist, die bei dem Schneehöcker den Ort nicht mehr erreichen konnte.

A u s l a n d. F r a n k r e i c h.

Paris, 23. November. Der ministerielle „Constitutionnel“ und das „Journal des Debats“ sprechen sich heute über den neuesten Stand der Neuenburger Angelegenheit aus. Beide Journale gelangen zu dem nämlichen Schlusse: Nothwendigkeit für die Schweiz, die unbestreitbaren Rechte Preußens vorgängig anzuerkennen, und Nothwendigkeit für Preußen und die Schweiz, den Conflict durch einen Vergleich zu beendigen.

Paris, 1. Dezbr. Die heutige Börse war in Folge der ausführlichen Mittheilungen des „Moniteurs“ über die Lage der Eisenbahn-Industrie sehr fest gestimmt. Es wird für Deutschland nicht ohne Interesse seyn, zu wissen, daß von den darin erwähnten 214 Millionen 70 für die Ostbahn allein bestimmt sind, deren Bauten daher keiner Störung unterworfen seyn werden.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 27. November. Unsere heutigen Morgenblätter bringen eine, ihnen vom Ausschusse des „Emancipations-Bereines von Italien“ zugesandte „beurkundete“ statistische Uebersichtsliste der von 1831 bis 1854 in Italien stattgefundenen Hinrichtungen politischer Verbrecher. Ohne auf die Details dieser Liste einzugehen, sey hier bloß erwähnt, daß die Zahl der in die Periode fallenden Hinrichtungen auf 6773 angegeben wird.

R u s s l a n d.

Petersburg, 25. Nov. Der Kaiser hat aus Anlaß des Ablebens des General-Feldmarschalls Fürsten Boronzoff befohlen: daß zum Andenken an die Verdienste desselben um Thron und Vaterland das gesammte Landheer eine dreitägige Trauer anlege.

Miszellen.

Der Sommerschlaf der Thiere.

Wie bei vielen Thieren der gemäßigten und der kalten Zone die Fürsorge des Weltenschöpfers den Winterschlaf angeordnet hat, damit ihnen das Leben während der unwirthlichen Winterfröste erhalten werde, so sehen wir im heißen Erdstrich zwischen den Tropen eine ähnliche Erscheinung vorwalten, durch welche vielen Thieren über die entnervende Sommerhize und die Dürre hinweg geholfen wird. Die Wirkungen der Sommerhitze sind in jener Zone so energisch, daß dadurch das Pflanzenleben zerstört und sowohl die Humusschichte der Erdoberfläche, wo sie nur immer dem direkten Einflusse der Sonnenstrahlen preisgegeben ist, als auch der Schlammgrund der ausgetrockneten Flüsse in eine rissige, heiße, zerhäubende Lehmmaße verwandelt wird. Wir sehen also in den Tropenländern durch Hize und anhaltende Dürre so ziemlich dieselben Wirkungen auf Thiere und Pflanzen hervorgebracht werden, wie durch die Kälte des Winters in unserer gemäßigten Zone. Daher bemerken wir, daß viele Thiere der heißen Zone während der Zeit der größten Hize und Trockenheit in eine Erstarrung verfallen, die man mit dem Namen Sommerschlaf, Aestivatio, bezeichnet hat. Der bekannte englische Naturforscher Darwin gibt in seinem interessanten Werke über die Reise der britischen Schiffe „Adventure“ und „Beagle“ eine sehr lebendige Schilderung der Stille, welche während der heißen und dürren Jahreszeit über Ebenen und Wäldern herrscht. Die Krokodile und Schlangen sind alle erstarrt und haben sich in die Erde verkrochen; die Bierfüßler geberden sich wie leblos, manche verfallen in eine wahre Letbargie, wie z. B. der Tenrec der Insel Mauritius, ein unserem Igel verwandtes Säugthier; die Vögel suchen den dichtesten Schatten; kein Insekt läßt sich sehen oder hören. Allenhalben scheint das Leben stille zu stehen. Allein kaum ist die Regenzeit eingetreten, so verwandelt sich die Scene wie durch Zauberschlag. Was seither geschlafen hatte, erwacht und belebt sich; das ganze Aussehen der Natur ist erneut, verjüngt; und manchmal schon ist der einheimische Bewohner einer neu errichteten Hütte erschreckt worden durch das Zittern des Bodens und das Bersten der Erde, aus welcher alsdann eine Schlange oder ein Alligator hervor kommt. Auch Alexander v. Humboldt erzählt schon, daß man nach der Aussage der Eingebornen am Rande der Sümpfe bisweilen den befeuchteten Lehm sich langsam und schollenweise in eine Art Hügel sich erheben sehe, worauf mit einem heftigen Geräusche, wie beim Ausbruch eines kleinen Schlammvulkans, die aufgehäuete Erde hoch in die Luft geworfen werde. Der mit der Bedeutung dieses Schauspieles vertraute Zuschauer fliehe alsdann, denn er wisse, daß hier eine riesige Wasserschlange oder ein schuppiges Krokodil zum Vorschein kommen werde, welches der erste Regenfall aus seinem erstarrten Zustande erweckt habe. — Alles ist nun Leben und Thätigkeit; die Luft wimmelt von Insekten; die Vögel sind alle rege und geschäftig; der Wald hallt wieder von dem Gemenge ihrer mannichartigen Stimmen, und die Ebene bedeckt sich schnell mit üppigem Pflanzenwuchse.

Um aber ein Bild des Ganzen mit entsprechender Kraft und Treue zu entwerfen, müssen wir den Griffel eines Mannes borgen, welcher — Naturforscher, Gelehrter, Dichter und Maler zugleich — diesen Uebergang selbst beobachtet, und ebenso die Trockenheit wie den Regenschauer erlebt hat. „Wenn unter dem senkrechten Strahl der nie bewölkten Sonne die verkohlte Grasdecke (der Llanos) in Staub zerfallen ist,“ sagt Alexander v. Humboldt, „klast der erhärtete Boden auf, als wäre er von mächtigen Erdstößen erschüttert. Berühren ihn dann entgegengesetzte Luftströme, und pflanzt sich durch Gegenstoß die kreisende Bewegung fort, so gewährt die Steppe einen seltsamen Anblick. Als trichterförmige Wolken, deren Spizen an der Erde hingleiten, steigt der Sand dampfartig durch die luftdünne, vielleicht elektrisch geladene Mitte des Wirbels empor, gleich den rauschenden Wasserhosen, die der erfahrene Schiffer fürchtet. Ein trübes, strohfarbenedes Halblicht wirft die unscheinbar niedrigere Himmelsdecke auf die verödete Flur. Der Horizont tritt plötzlich näher. Er verengt die Steppe, wie das Gemüth des Wanderers. Die heiße staubige Erde, die im nebelartig verschleierte Dunstkreise schwebt, vermehrt die erstickende Luftwärme. Statt Kühlung führt der Ostwind neue Gluth herbei, wenn er über den lang erhitzten Boden hinweht. Auch verschwinden allmählig die Lachen, welche die gelb gebleichte Fächerpalme vor der Verdunstung schützte. Wie im eisigen Norden die Thiere durch Kälte erstarren, so schlummert hier unbeweglich das Krokodil und die Boaflange, tief vergraben im trockenen Letten. Ueberall verkündet Dürre den Tod, und überall verfolgt den Dürstenden im Spiele des gebogenen Lichtstrahls das Trugbild des wellenschlagenden Wasserspiegels. In dichte Staubwolken gebüllt und von Hunger und brennendem Durste geängstigt, schweifen die Pferde und Rinder umher, erstere mit langgestrecktem Halse gegen den Wind anschnaubend, um durch die Feuchtigkeit des Luftstroms die Nähe einer nicht ganz verdampften Lache zu errathen.

„Bedächtiger und verschlagener suchen die Maulthiere auf andere Art ihren Durst zu lindern. Eine kugelförmige und dabei vielrippige Pflanze, der Melonen-Cactus, verschließt unter seiner stacheligen Hülle ein wasserreiches Mark. Mit dem Vorderfuß schlägt das Maulthier die Stacheln seitwärts, und wagt es dann erst, die Lippen behutsam zu nähern und den kühlten Distellast zu trinken. Aber das Schöpfen aus dieser lebendigen vegetabilischen Quelle ist nicht immer gefahrlos; denn oft sieht man Thiere, welche durch Cactusstachel am Hufe gelähmt worden.

„Folgt endlich auf die brennende Hitze des Tages die Kühle der gleichlangen Nacht, so können Rinder und Pferde selbst dann nicht ruhen. Ungeheure Fledermäuse verfolgen sie während des Schlafes, saugen ihnen vampyrartig das Blut aus und hängen sich an dem Rücken fest, wo sie eiternde Wunden erregen, in denen Mosquitos, Hippoboscen und eine Schaar stehender Insekten sich ansiedeln. So führen die Thiere ein schmerzvolles Leben, wenn von der Gluth der Sonne das Wasser auf dem Erdboden verschwindet.

„Tritt endlich nach langer Dürre die wohlthätige Regenzeit ein, so verändert sich plötzlich die Scene in der Steppe. Das tiefe Blau des bis dahin nie bewölkten Himmels wird lichter. Kaum erkennt man bei Nacht den schwarzen Raum im Sternbild des südlichen Kreuzes. Der sanfte phosphorartige Schimmer der magellanischen Wolken verschwindet. Selbst die scheitelrechten Gestirne des Adlers und des Schlangenträgers leuchten mit zitterndem, minder planetarischem Lichte. Wie ein entlegenes Gebirge erscheint einzelnes Gewölk im Süden. Nebelartig breiten die Dünste sich überall von dem Zenith aus. — Den belebenden Regen verkündigt der ferne Donner.

„Kaum ist die Oberfläche der Erde benetzt, so überzieht sich die duftende Steppe mit Kyllignien, mit vielrippigem Paspalum und mit mannigfaltigen Gräsern. Vom Lichte gereizt entfalten krautartige Mimosen die schlummernden Blätter, und begrüßen die aufgehende Sonne, wie der Frühgesang der Vögel um die sich öffnenden Blüten der Wasserpflanzen. Pferde und Rinder weiden nun im frohen Genuß des Lebens. Im hochaufliegenden Graie versteckt sich der schöngefleckte Jaguar, und erhascht die vorüberziehenden Thiere im leichten Sprung fazenartig wie der asiatische Tiger.“

Nicht wahr, dieß ist in der That ein meisterhaftes ergreifendes Bild? Wie drückend und hemmend für alles Leben sind Hitze und Trockenheit zusammen! In der heißen Jahreszeit werfen viele Pflanzen der Tropenländer ihre Blätter ab, wie die unstrigen im Winter, und die Reptilien vergraben sich in den Schlamm und Letten. Auch viele Säugethiere suchen sich ein Obdach, und verbringen die Zeit der größten Hitze in Erstarrung oder lange andauerndem betäubtem Schlaf. Die Landschnecken verschließen sich alle in ihr Gehäuse und Kammern, und halten in begablicher Zurückgezogenheit ihre lange Siefa. Kein Insektenflügel fächelt die erstickend schwüle Luft. Sogar die Erdwürmer wühlen sich tief in den Untergrund, und die Fische der vertrockneten Flußbette müssen sich schon bei Zeiten ein Obdach im weichen Letten oder in der leichteren Humusschicht der Uferböschungen gesucht haben, denn sie sind auf einmal spurlos verschwunden, seit ihr heimatliches Element febt; und doch läßt sich nicht annehmen, daß sie mit dem ver rinnenden Gewässer alle meerrwärts gezogen seyen, denn oft trennen Felsenbarren und Raskaden die verschiedenen Stufen des Wasserlaufes der großen Ströme, und bietet dem kleineren bestoßten Geschöpfe fast unübersteigliche Hindernisse.

(Schluß folgt.)

Gold-Course. Stuttgart, den 1. Dez. 1856.

Württemberg. Dukaten (Kesser Course)	5 fl. 45 kr.
Andere Dukaten	5 fl. 28 kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 36 kr.
20 Franks-Stücke	9 fl. 17 kr.

K. Staatskassen-Verwaltung.

